

Arbeitslosigkeit : warum eigentlich?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitslosigkeit — warum eigentlich?

Fünfzehn Millionen Menschen — diese ungeheure Ziffer erreicht heute die Weltarbeitslosigkeit. Und überall fragen sich die feiernden Menschen ratlos: Warum? Die Gründe zu diesem Unglück sind zu kompliziert und das Unglück selbst zu schwer, als daß wir mit Biertisch-Sicherheit eine Tatsache herausgreifen dürften und behaupten: darum. Gelehrte, Wirtschafts- und Arbeiterführer, das ganze große Internationale Arbeitsamt in Genf bemühen sich um

Aufklärung und Hilfe. Sicher aber ist, daß einer der Hauptgründe der Arbeitslosigkeit — neben Kriegsnachwirkungen, unsicheren politischen Zuständen, stark vermehrter Frauenarbeit und unrationeller Verteilung der Rohstoffe — die Mechanisierung und Rationalisierung der Arbeit ist. Durch scharfe Arbeitspsychologie und Arbeitswissenschaft, durch genaueste Beobachtung des Arbeitsvorganges gelang es in vorher ungeahnter Weise, Menschen-

kräfte zu sparen. Mit eben diesen Menschenkräften weiß man aber nun nichts mehr anzufangen und das Heer der Menschen, die zu dem Schlimmsten verurteilt sind, was es gibt, zu Untätigkeit, wächst von Tag zu Tag.

*

Wann wird endlich die Zeit kommen, wo unsere kühnsten und besten Erfindungen der großen Masse etwas anderes bringen als Hast und Not?

FRÜHER



wurde eine Baustelle mit Schaufel, Wagen und Pferden ausgeschachtet. Ein Heer von Arbeitern war für die vielen einzelnen Manipulationen nötig



saßen im Postscheckamt Tausende Mädchen und Frauen, die die täglichen Briefe mit einem Schwamm anzufeuchten und von Hand zuzumachen hatten



— das Bild datiert aus der Vorkriegszeit — wurden die Zigaretten von Hand gedreht und gestopft. Hunderte von Handarbeiterinnen hatten ihr sicheres Brot

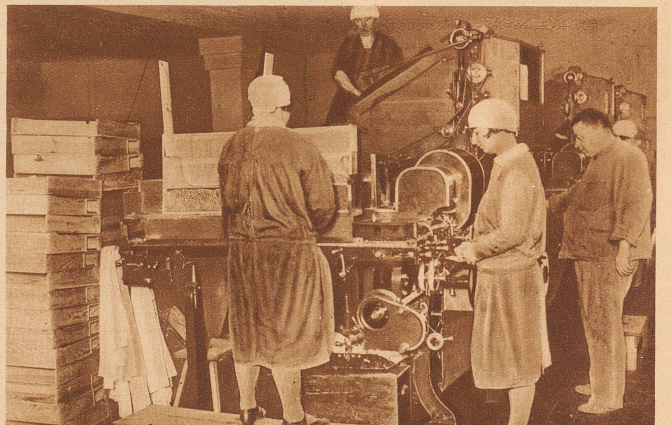
JETZT



arbeitet man mit einer modernen Ausschüttungsmethode am laufenden Band, das direkt zu den Eisenbahnlöchern führt. Benötigte Arbeiter: Sechs



bringt eine moderne Briefschließ- und Stempelmachine täglich 60 000 Briefe fertig zum Versand. Sie wird von zwei ungelerten Arbeitern bedient



— das Bild stammt aus der gleichen Fabrik — ersetzt eine einzige Zigarettenmaschine neuester Konstruktion einen ganzen Saal Arbeiterinnen. In einer Stunde stellt sie 40 000 Zigaretten her und verarbeitet 14 000 kg Tabak. Die zwei ungelerten Arbeiterinnen haben nichts zu tun als dazustehen und zu sehen, daß alles regelmäßig durchläuft